



Öffentliche Demütigung des SPD-Kreistagsabgeordneten Hermann Weidemann durch SA-Männer in Hofgeismar

Topographie des Terrors, Berlin

„Spießbrutenlaufen“ und „Säuberungen“ – Die Abrechnung mit den politischen Gegnern



„Spießbrutenlaufen“ des KPD-Mannes Erich Schulz in Neuruppin

Museum Neuruppin

27. April 1933: Der Sturm auf das Rathaus

Mit einem „Sturm auf das Rathaus“ wollte die Hamelner NSDAP den entscheidenden Schritt zur Macht tun. Früh am Morgen heulten in der ganzen Stadt die Sirenen. „Erregte Bürger“ sammelten sich vor dem Hochzeitshaus. Dort tagte die Ratsfraktion der NSDAP. Sie beschloss die Beurlaubung und Amtsenthebung von Oberbürgermeister Scharnow.



Akt 1: Die „Beurlaubung“ von Oberbürgermeister Dr. Scharnow

Als Oberbürgermeister Scharnow kurz nach acht Uhr im Rathaus eintraf, polterte die gesamte NSDAP-Fraktion in sein Dienstzimmer und konfrontierte ihn mit ihrem Beschluss, sofort zurückzutreten. Dem Manne blieb nichts anderes übrig, als seine Beurlaubung zu beantragen und sein Amt auf NSDAP-Kreisleiter Franz Scheller zu übertragen.

Es hatte Scharnow nichts genützt, dass er sich seit Januar 1933 auf die Seite der Hamelner NSDAP geschlagen und alle ihre Forderungen erfüllt hatte.

Nach diesem ersten Streich beschloss die Fraktion unter Leitung Schellers, „sofort“ sechs Beamte der Verwaltung in „Schutzhaft“ zu nehmen und zwölf weitere vom Dienst zu beurlauben.



Oberbürgermeister Dr. Otto Scharnow und sein kommissarischer Amtsnachfolger, der NSDAP-Kreisleiter und Hauptmann a.D. Franz Scheller

Stadtarchiv Hameln / Bundesarchiv Berlin

Akt 2: „Spießbrutenlaufen“ und „Schutzhaft“ für städtische Beamte

So weit sind die Ereignisse des Tages aus der Dewezet bekannt. Über einen Akt besonderer Brutalität berichtete die Zeitung nicht: Die in „Schutzhaft“ genommenen Männer mussten durch eine aufgeputzte Menge „Spießbrutenlaufen“: vom Rathaus durch die Bäckerstraße zum Hamelner Gefängnis (heute Hotel Stadt Hameln).

Aussage des im Stadtbauamt beschäftigten Architekten Walter Scheumann vom 28. November 1955:

„Um der Bevölkerung und insbesondere den Mitgliedern der NSDAP ein möglichst eindrucksvolles Schauspiel zu bieten, ging die erste Verhaftung so vor sich, daß die Häftlinge zuerst einzeln von Polizisten in Begleitung von SA Männern vor den Haupteingang des Rathauses, vor dem sich bereits gehässige Nazis dicht drängten, geschleppt wurden. Während dieser Sammelaktion wurden sämtliche Glocken Hamelns geläutet.“

Nachdem das Nazikommando glaubte, genügend politische Gegner auf die geschilderte Weise im Rathaus zusammengetrieben zu haben, wurden wir Verhafteten im Flur aufgestellt und dann gezwungen, einzeln durch das Hauptportal zu treten. Wir mußten uns in Reihen zu je 4 Mann aufstellen.



Arno Reichard, Redakteur der Niedersächsischen Volksstimme

Stadtarchiv Hameln

Inzwischen johlte, schrie und schimpfte der Mob. Unter dem Geläute sämtlicher Glocken setzte sich dann der traurige Zug angesehenen Männer in Marsch, voran ging eine Horde dunkler ‚Ehrenmänner‘ der SA, seitlich rechts und links waren wir von einem starken Aufgebot von Polizisten eskortiert. Man führte uns durch die Straßen der Stadt unter fortwährendem Geläut der Sturmglocken. Die Bürgersteige der von uns durchzogenen Straßen waren überfüllt von unruhigen, schlimmen Elementen, die bis zur Weißglut aufgestachelt waren.

Gegenüber dem Eingangstor des Gefängnisses schrie ein assoziales (sic!) Individuum, der berühmte Herr ‚Eichenauer‘, natürlich SA Mann, auf einer Mauer stehend, den vorm Gefängnis stehenden einen mit wilden Verwünschungen gespickten Vortrag gegen die ‚in Schutzhaft‘ Genommenen entgegen. ... Das Volk erging sich in wüsten Schimpfkanonaden.

Ich entsinne mich genauestens, daß ich mich aufs tiefste verletzt fühlte, als die Frau des Dachdeckers M. ... vorm Gefängnis laut schrie:

‚Seht ihn euch an Leute, das ist der Scheumann, der Lump, der Schuft!‘

Unter solchen beschämenden Umständen erreichten wir den Gefängnishof, die wir wie eine Horde Schwerverbrecher ... durch die Stadt geführt wurden. Wir waren uns einig darin, daß dieser Aufzug, ... der übelste Aufzug gewesen ist, der sich je durch die Straßen der Stadt bewegt hat. Meine Nerven waren am Ende, es ist mir nach dem Erlebten nie mehr gelungen, die alte Spannkraft wieder zu gewinnen. Am 27. April wurde ich von der Stadtverwaltung Hameln ... ohne Nennung von Gründen mit sofortiger Wirkung beurlaubt.“

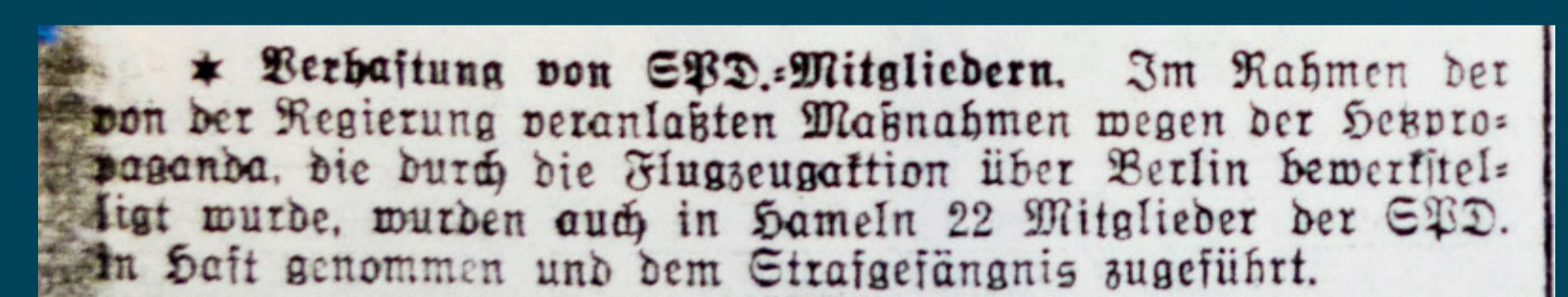
Der gesamte Vorgang wurde von Hamelner Polizei „begleitet“.

Nachweislich wurden nach teilweise lange dauernden Verfahren vier Beamte entlassen, darunter die Polizeihauptwachtmeister Döring und Hage (s.o.). Die „gesäuberten“ Positionen wurden mit Nationalsozialisten, „alten Kämpfern“, besetzt und der Verwaltungsapparat auf diese Weise „gleichgeschaltet“.

22. Juni 1933: „Spießbrutenlaufen“ von 22 SPD-Funktionären

Am 22. Juni führte die SA 22 SPD-Mitglieder – teilweise in Ketten – durch die Stadt. Unter ihnen war der der NSDAP und SA besonders verhasste Redakteur der Niedersächsischen Volksstimme Arno Reichard. Er musste ein Schild tragen:

„Auch ich habe vom Arbeitergroßchen gelebt.“



„Verhaftung von SPD-Mitgliedern“ Vom „Spießbrutenlaufen“, zu dem die Männer gezwungen wurden, berichtet die Zeitung nicht.

Dewezet vom 26. Juni 1933